

Autoritäten sichern die Existenz des Menschen und befördern seine Entwicklung, zugleich führen sie Menschen in Katastrophen. Die hohe Kunst ist, die eine Autorität von der anderen zu unterscheiden.

**Die Autorität ist ein Universalismus.** In der Evolution entwickeln sich Autoritäten mit sozialen Gemeinschaften. In der universalen Beziehung der Überlegenheit begründet sich die Autorität innerhalb einer Gruppe und zwischen Gruppen. Die Autorität als Ausdruck der Überlegenheit hat destruktive wie produktive Potenziale, sie kann Unterwerfung oder Förderung, Herrschaft oder Macht sein.

**Die Autorität ist Bedingung sozialer Gemeinschaften.** Das Rudel diskutiert nicht das Verhalten in Gefahr, sondern folgt der Autorität. Auch menschliche Gesellschaften sind in komplexen und gefährlichen Situationen auf die Befehle der Autoritäten angewiesen. Die praktizierte Autorität zeigt sich in Unterwerfung oder Unterordnung. Die **irrationale Autorität** zielt auf Unterdrückung und Ausbeutung, sie muss sich der Gewalt oder der Suggestion bedienen, weil niemand sich freiwillig ausbeuten ließe. Die **rationale Autorität** ist eine produktive Autorität, sie will den Untergeordneten fördern und beschützen und handelt auf einer universalen Vernunft.

**Man ist Autorität oder man hat Autorität.** Die Autorität ist Charakter oder hat Besitz, ist Sein oder Haben. Die Autorität nach dem Begriff des *auctoritas* (Cicero) ist an die Tugenden einer Persönlichkeit gebunden - vornehmlich an *virtus* und *ingenium*-, an ihrer geistigen Haltung und schöpferischen Vernunftfähigkeit. Der authentische und produktive Charakter der Autorität ist fähig zum vernunftgemäßen Handeln, ist die im **Sein begründete Autorität**. Diese Autorität beweist sich an ethischen Kategorien wie Integrität, Selbstverwirklichung und Kompetenz. Ihr gegenüber steht eine Autorität auf Titel und Uniform, Besitz und Habitus, eine auf **Haben begründete Autorität**.

**Das Wesen der Gesellschaft zeigt sich in der Autorität.** Mit der Entwicklung von Gesellschaften wandeln sich die natürlichen Autoritäten zu konstruierten Autoritäten. In der Verselbständigung von hierarchischen und bürokratischen Strukturen ist die im Sein begründete Autorität als *conditio sine qua non* nicht mehr erforderlich. Der Verlust von Kompetenz führt zu einer Entfremdung der Autorität. Die produktive Charakterorientierung schwindet und es entwickeln sich dem bürokratisch-hierarchisch System angepasste autoritäre Charakterstrukturen. Das autoritäre Syndrom erklärt sich aus den interaktionistisch-dynamischen Beziehungen von individueller und sozialer Konstellation, von Situation und Verhalten.

**Die autoritäre Persönlichkeit** ist charakterisiert durch starres Festhalten an Konventionen, Machtorientierung und Unterwürfigkeit, Destruktivität und Zynismus. (Adorno/Brunswik). Der autoritäre Charakter ist eine Form des Sozialcharakters (Fromm). Die autoritäre Persönlichkeit entwickelt sich in einer autoritären sozialpsychologischen Disposition von Familie und sozialen Bezugsgruppen, von repressiven gesellschaftlichen Bedingungen und hierarchischen Strukturen. Die Negation des autoritären Syndroms ist der **libertäre Autoritarismus**, der jegliche externe autoritäre Instanzen ablehnt, um sich ausschließlich mit dem eigenen Ich zu identifizieren. Autoritäre Charakter verstärken autoritäre Systeme, die autoritäre Charakter verstärken - ein Teufelskreis, der sich an seinen Widersprüchen selbst zerstört.

**Die Massen der Menschen werden durch die Methode der Autorität gelenkt.** Die Uniformität der Überzeugungen wird durch groben Zwang oder moralischen Terror gesichert, „...dem die gesellschaftliche Wohlanständigkeit ihre volle Billigung erteilen wird. Der Methode der Autorität folgen heißt den Pfand des Friedens gehen. ...und daher liegt ein Schatten auf jedem Satz, der als wesentlich zur Sicherheit der Gesellschaft betrachtet wird...Der friedliche und empfindsame Mensch wird es deshalb schwer finden, der Versuchung, seine Ansichten der Autorität zu unterwerfen, zu widerstehen.“ (Peirce, 1877)

**Die im Sein begründete rationale Autorität ist Ausdruck gesellschaftlicher Intelligenz.** Wo sich die Autorität in ihrer funktionalen Überlegenheit zeigt, ist ihre gesellschaftliche Stellung auf Grund ihrer Kenntnisse und Leistungen, ihrer sozialen Integrität und individuellen Tugenden anerkannt. Die Autorität wird ihrer sozialen Anerkennung durch soziale Verantwortung gerecht, sie entfaltet ihr produktives Potenzial in kooperativer gesellschaftlicher Arbeitsteilung. Die funktionale Unterordnung ist auf gegenseitigem Respekt begründet. Diese Autorität im Sein bedarf Bedingungen, die sie selbst erst schaffen muss. Dieses Dilemma - Böckenförde Diktum - ist die Herausforderung, aus Staatsformen - autoritären und demokratischen - demokratische Lebensformen zu entwickeln.